

Pränumerations-Bedingunge.

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postverf. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe

Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 188.

Montag, 23. Dezember.

1850.

Einladung zur Pränumeration.

„Der Spiegel“ erscheint auch im Jahre 1851 als politisch-belletristisches Journal, ein treues Abbild aller historischen wie schöngestirnten Geschehnisse bildend. Der Beifall, dessen sich dies Blatt als Organ und Vertreter der öffentlichen Meinung erfreute, hat uns zu dem namhaften Opfer bewogen, den „Spiegel“ vom neuen Jahre an **in bedeutend vergrößertem Format** erscheinen zu lassen.

Die Redaktion ist daher in den Stand gesetzt, den Lesern dieselbe Masse Novitäten an Weltereignissen und Tagesbegebenheiten liefern zu können, wie sämtliche hiesige großen politischen Journale. Um aber auch mit den Blättern der Residenzstadt Wien konkurriren zu können, hat sie verlässliche Korrespondenten in allen europäischen Weltstädten und Handelsplätzen von Bedeutung wie im Inlande, namentlich in Ungarn, gewonnen, und sieht sich durch diese reichhaltige Korrespondenz in der angenehmen Lage, alles Wichtige und Interessante im politischen Leben wie im Gebiete des Handels und der Industrie auf das Schnellste zur Öffentlichkeit zu bringen. — Ebenso ist möglichste Sorge getragen worden, das **Feuilleton** des „Spiegels“ so pikant und reichhaltig als möglich zu gestalten. Auch hier sind tüchtige einheimische wie ausländische Federn gewonnen worden, um auch auf dem Felde der Belletristik eine Aehrenlese alles Schönen und Anziehenden liefern zu können. Mit Beilage der geschmackvollen **Modebilder** wird wie bisher fortgefahren.

Man pränumerirt im **Expeditions-Lokale des „Spiegels“**: Hatvaner-Gasse, im Horvath'schen Hause:

Für Pest und Ofen:

Halbjährig (Jänner bis Juni) im Expeditions-Lokale abgeholt, mit 5 fl. C. M. — Vierteljährig (Jänner bis Ende März) 2 fl. 30 kr. — Für die tägliche Zusendung in's Haus 8 kr. monatlich.

Mit Postversendung an allen Orten der Monarchie:

Halbjährig (Jänner bis Juni) mit Einschluß der Postversendungsgebühr 6 fl. 30 kr.

Da nach einer neuen Postverordnung auch die im Monat Dezember l. J. aufgegebenen Pränumerationsgelder von den auf das künftige Jahr abonnierten Zeitungen **keine** Portofreiheit mehr genießen, so werden auswärtige Besteller dieses Blattes hiemit geziemend ersucht, den Pränumerationsbetrag **in frankirten Briefen** der Expedition des „Spiegels“ einsenden zu wollen.

Die Redaktion des „Spiegels.“

Pest, den 23. Dezember.

— Die „Wiener Zeitung“ bringt die von Er. Durchlaucht dem Hrn. Ministerpräsidenten Fürsten von Schwarzenberg an die kaiserlichen Missionen in Deutschland am 12. d. erlassene Cirkular-Depesche, womit sämtliche deutsche Regierungen eingeladen wurden, zu den am 23. d. M. in Dresden beginnenden Konferenzen ihre Bevollmächtigten abzuordnen. In dieser Depesche wird zuerst ausgesprochen, daß die Revision der deutschen Bundesverfassung ein längst gefühltes Bedürfnis sei, das sich durch die Ereignisse der letzten drei Jahre nur noch dringender herausgestellt habe. Als am besten zu diesem Zwecke führend, sei der Weg gemeinsamer Ministerial-Konferenzen angezeigt, wie sie bereits im Jahre 1819 gehalten wurden. Die Aufgabe der Bevollmächtigten auf diesen Konferenzen sei: „von dem Grundsätze ausgehend, daß der deutsche Bund ein unauflöslicher und dessen Grundgesetze bis zur erfolgten Revision in unverbrüchlicher Gültigkeit bestehend seien — die Verbesserung eben jener Grundgesetze in Beratung zu nehmen.“ Der leitende Gedanke sei: „daß die Interessen der Gesamtheit einer starken Vertretung sowohl im Innern, als nach Außen hin bedürfen, um den Erfordernissen der Zeit, den billigen Wünschen der Nation und der Stellung, die Deutschland inmitten des europäischen Staaten-systemes einzunehmen hat, zu genügen.“

— Man meldet aus Kassel, 19. Dez. Die Bundesstruppen sind bis auf eine Viertelmeile von Kassel eingerückt. Die Nachricht von einem Uebereinkommen zwischen dem preuß. Kommissär und dem Ober-Appellationsgerichte, durchläuft die Stadt. Das Ober-Appellationsgericht will vorbehaltlich der Rechtsfrage, und bis zur Erledigung dieser durch die Dresdener Konferenz die Verordnung vom 4. Sept. d. J. ausführen. General Peucker verspricht, bei Leiningen, und wenn dieser einwilligt, mit ihm auf Zurückziehung der Exekutions-Truppen hinzuwirken. Die Bevölkerung verhält sich passiv.

— Der preußische „Staatsanzeiger“ vom 20. d. M. bringt die Ernennung des Freiherrn von Manteuffel zum Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen; von Raumer erhält das Unterrichts-, Graf v. Westphalen das Ministerium des Innern und für Landwirtschaft.

— Die Frage über den Vorsitz bei den Dresdener Konferenzen wurde, so weit uns bekannt ist, noch nicht entschieden; dürfte aber keinen weiteren Anstand ergeben, da sie rein als Sache der Etikette betrachtet werden wird. Das Wahrscheinliche ist, daß der k. sächsische Staatsminister des Aeußern, Freiherr von Beust, mit allseitiger Zustimmung den Vorsitz übernehmen wird.

— Nach der „Wes. Z.“ und „D. R. Z.“ sind die deutschen Mittel-

staaten nahe daran, ein festes Bündniß zu Schutz und Trug unter einander anzurichten; sie wollen dessen Anerkennung von Preußen und Oesterreich verlangen, bevor sie die Konferenzen mit diesen beiden beschicken. Baiern und Würtemberg sollen sogar Frankreichs Beistand zu dem Zwecke anrufen haben.

— Das Neuigkeits-Bureau meldet: Der Rückmarsch der kais. Truppen aus Böhmen dürfte noch in diesem Monat gänzlich beendet sein. Die Grenz-Bataillone eilen in ihre Heimat, wo sie noch vor Neujahr einzutreffen hoffen.

— Nach einer Korrespondenz aus Rom hätte die päpstliche Regierung die Reducirung der österreichischen Truppen im Kirchenstaate auf 10,000 Mann verlangt. Frankreich soll dieses Ansuchen unterstützt haben.

— In Rom wird demnächst in der Nähe des nord-amerikanischen Gesandtschaftspalastes eine Kapelle für akatholische Amerikaner eröffnet werden.

— Mehrere venetianische Provinzen haben nach den offiziellen Berichten nicht nur die erste, sondern auch einige Raten der zweiten auf sie entfallenden Quote des lombardisch-venetianischen Anlehens eingezahlt.

— Kardinal Wiseman in London hat von den Souverainen von Oesterreich und Baiern, sowie vom Präsidenten der französischen Republik, Beglückwünschungsschreiben erhalten.

— Nach einer Korrespondenz des „C. B. a. B.“ werden von den Ministern Herren von Kraus und von Bruck zwei verschiedene Finanz-Projekte befürwortet. Herr von Kraus glaubt, daß mit Reducirung der Armee und möglicher Verminderung der andern Ausgaben der Kredit und die Valute gehoben werden, und daß dann eine Anleihe im Auslande, wenn noch nothwendig, sich leichter und billiger effektuiren ließe; er spricht sich auch für eine unverschiebbare Zusammenberufung der Landtage und des Reichstages aus. Herr von Bruck dagegen schlägt eine mit der Reorganisation der Nationalbank kombinierte Anleihe vor und glaubt, durch die baldige Realisirung des Zollvereins die ausländischen Bankiers dafür günstig stimmen zu können. Die Berufung des Reichstages kann nach seiner Meinung erst nach der Veröffentlichung der Landesstatute für Ungarn und Italien und dem Zusammentreten aller Landtage stattfinden.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ vernimmt, daß der Vorschlag wegen Zusammensetzung des Reichsrathes bereits erfolgt sei. Unter den Mitgliedern soll auch der Pfarrerstand vertreten sein.

— Das Berliner „Korresp. Bureau“ meldet: Gestern besichtigte Se. Majestät der König in Potsdam das 1. Garderegiment. Nach Beendigung der Besichtigung versammelte der Prinz von Preußen die Offiziere des Regiments um sich, sprach seine Zufriedenheit über den trefflichen Zustand der Truppen aus und fügte hinzu, wie hoch er die Ehre anschlage, jetzt

gerade wieder Führer dieses Korps geworden zu sein. Was bevorstehe, sei noch ungewiß, ob Krieg oder Frieden. Jedenfalls sei es für Preußen ein höchwichtiges Moment, indem es Europa das Schauspiel darbiete, durch eine bloße Aufstellung seiner Armee die Gegner zur Nachgiebigkeit genöthigt zu haben. Dies müsse die Armee und die Nation, denn diese letztere stehe wirklich unter den Waffen, wenn man die Stärke des Heeres zur Bevölkerung erwäge, nie vergessen, wenn der Frieden erhalten werden sollte. Was im Kriege von einer solchen Armee zu erwarten sein, brauche keine Darlegung."

— Dem Rektor und Professor des Naturrechts an der hiesigen Universität, Dr. Anton Birozil, dem Professor des Kirchenrechtes und Senior der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät, Dr. Franz Bischof, und dem Professor der Physiologie und Senior der medizinischen Fakultät, Dr. Sigmund Schordan, wurde der Titel eines k. k. Rathes verliehen.

— Der Gemeinderath der Stadt Loffoz hat an Hrn. Em. Bahot, für seine edlen Bemühungen im Interesse der Verunglückten, ein Dankschreiben gerichtet.

— Das in der Tabakgasse unter dem Namen der „Kajchauer Hof“ bekannte, der Familie Urbanovich gehörige Haus hat ein israel. Kaufmann für 65,000 fl. C. M. käuflich an sich gebracht.

— Heute findet zum Vortheile der vieltaentirten Feod. Radimsky eine musk.-deklam. Unterhaltung im Nationaltheater statt, die des wohlthätigen Zweckes willen und ob der interessanten Piecen die zur Darstellung kommen, gewiß sehr besucht sein wird.

— Der „Naplo“ kündigt seinen Lesern an, daß er ein sehr interessantes Tagebuch von unserer nach dem Oriente gereisten Landsmännin Frau von Taly erhalten, das er im Journale mittheilen wird.

— Zu einem hiesigen Kaufmann kam dieser Tage ein angeblicher Polizei-Kommissär Nachts in Begleitung einiger Soldaten, machte eine Hausuntersuchung unter dem Vorwand falsche Banknoten zu suchen, nahm das vorgefundene gute Geld des Herrn und des Kommissärs mit sich, und bestellte den Kaufmann auf den künftigen Tag in das Neugebäude Pavillon Nr. — Nächstkommenden Tag hat es sich aufgeklärt, daß es wieder ein Schurkenstreich gewesen, und die Soldaten verkleidete Gauner waren, deren Anführer der angebliche Kommissär gewesen.

— Ein ähnlicher Fall hat sich hier dieser Tage bei der Gattin des in Munkats in Untersuchungshaft sich befindlichen Schröder ereignet. Es kam nämlich ein in amtlicher Uniform gekleidetes Individuum zu derselben, und bestellte sie vor den Gerichtstuhl. Als die Frau sich entschuldigte, sie könne wegen Unwohlseins nicht persönlich erscheinen, sagte er es genüge in diesem Falle, daß sie die gerichtliche Urkunde unterschreibe, die er ihr zugleich vorlegte. Ohne lange Ueberlegung that dies die unspäßliche Frau, worauf der fremde Herr sich eiligst auf den Weg machte. Der „Magy. H.“ begleitet die Erwähnung dieser Thatsache mit der Bemerkung, daß das Ganze — da gegen die erwähnte Bürgersfrau nichts vorliege — ein Betrug sein müsse, und das Publikum gewarnt werde, bei Vorkommen eines Dokumentes, welches die Unterschrift der „Fr. Schröder, geb. Prefonich“ trage, auf seiner Hut zu sein.

— Anton Kanner, ein Inquisitionsgesangener, ist Samstag aus seinem Käfig entwischt, doch ist es gewiß, daß er binnen einigen Tagen, da er ein hiesiger ist und sein liebes Pein nicht gern verläßt, wieder eingefangen wird.

— Ein bekannter Gauner wurde bei attentirtem Diebstahl einiger Laden ertappt, und hat sich bei den Beschädigten mit dem entschuldigt, daß sein Weib gestorben und er die Laden zu einem Totensarg gebraucht hätte.

— Der hiesige Scharfrichter wurde gestern Nachts nach Gödöllü gerufen. Es soll dort eine Exekution zu vollziehen sein.

— Ein Bauer vom Lande hatte hier von einem Pferdehändler ein Reitpferd für 60 fl. C. M. angekauft. Als er auf der Straße das Pferd führte kam ein elegant gekleideter Herr zu ihm und fragte ob das Pferd verkaufen wäre; der Bauer sagte er habe es soeben für 60 fl. C. M. gekauft, worauf der Herr antwortete, daß das Pferd, wenn es fehlerfrei wäre, billig angekauft sei, und er gebe ihm 100 fl. C. M. dafür, welchen Handel der Bauer gern einging. Der Käufer sagte er müsse das Pferd im Reiten probiren, der Landmann ließ voll Vertrauen zu dem eleganten Herrn denselben das Pferd besteigen, der auf der Straße einigemal auf und nieder ritt, zuletzt aber in eine Gasse verschwand, und Roß und Reiter sah man niemals wieder.

— Die hiesige Post-Direktion ist ermächtigt worden, in Fällen, wo Briefpakete oder Päckchen aus unbekanntem Gründen nicht eintreffen, die bezüglichen Erkundigungen durch den Telegraphen einzuholen.

— Fräulein Sabine Heinefetter ist hier angekommen. Hr. Direktor Patmer ist nach Preßburg gereist um dem Vernehmen nach Fräulein Wlfler und Hrn. Wilke zu engagiren.

— Samstag wurde im Dfner Stadttheater Bauernfeld's „Musikus von Augsburg“ gegeben. Das anlockende „Zum ersten Male“, der Name Bauernfeld, die Benefice des beliebten Schauspielers Gallmayer, und die 4 darauffolgenden Normaltage, für die man sich doch schadlos halten mußte: alles das zusammengenommen, hatte seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt und das Haus war in allen Räumen überfüllt. Das Stück selbst läßt nicht viel über sich sagen. Eine Handlung ohne besonderen Interesse, wenig Komisches, wenig Erwähnenswerthes. Obwohl sämtliche Schauspieler ihr Möglichstes thaten, so ließ doch das Stück,

einige gelungenere Stellen, die Beifall erhielten, ausgenommen, im Ganzen kalt.

— Der General Klapka hat ein Schreiben an den Redakteur en chef des „Pouvoir“ gerichtet, in welchem er gegen die von diesem Journale verbreitete Nachricht, als wolle er sich an die Spitze der schleswig-holsteinischen Armee stellen, um die deutsche Republik zu proklamiren, protestirt.

— Im Distriktsgericht der Zips (bekanntlich die Heimat Görgey's) sind drei Beamte dieses Namens angestellt, worunter Arnold Görgey Präfident.

— Der Ex-Kultusminister Horvath soll die Stelle des Erziehers bei den Kindern der Gräfin Louis Batthyanyi's antreten.

— Die Schadenersatzsumme, welche die Gesellschaft der hiesigen Walzmühle von den vier interessirten Affekuranz-Anstalten erhalten, beträgt 111,000 fl. C. M.

— Mit der Dedenburger Eisenbahn dürfte es bald zu einem entscheidenden Resultate gelangen. Eine Einberufung der General-Versammlung wird in den nächsten Tagen erscheinen, in derselben wird zugleich dargethan werden, wie weit die Verhandlungen mit dem Staate gelangt sind, und wie bald dem gänzlichen Abschlusse zur Uebernahme derselben von Seite des Staates mit Verhütung entgegenzusehen werden kann.

— Aus Ungarn schreibt man, daß unter den Bewerbern um politische Aemter zahlreich evangelische Geistliche vorkommen. Der geringe Gehalt, den dieselben beziehen, macht die Nothwendigkeit, eine Subsistenzverbesserung zu suchen, auch wahrscheinlich.

— Dem Vernehmen nach soll für die k. k. Armee ein Waffeninspektor freit werden, wozu G. M. Freiherr v. Bernhardt bezeichnet wird.

— Bevor der neue Zolltarif ins Leben tritt, soll er im Ganzen einer nochmaligen Begutachtung der Kaufleute, Industriellen und Produzenten im Lande unterzogen und dazu, durch Vermittlung der Handelskammer, der Gewerbe- und Agrikulturvereine, ein Zollkongreß zu Wien berufen werden. Schon im Jänner dürfte dieser zusammentreten, schon in 14 Tagen aber der neue Zolltarif dem öffentlichen Urtheile überantwortet werden, und damit sich das ausdrückliche Wort des Herrn Handelsministers bewähren, daß es keineswegs seine Absicht sei, den neuen Zolltarif zu ostryiren. Es wird sich indessen bei den bevorstehenden Beratungen wohl um die Modalitäten, um das wann und wie, aber kaum um das ob mehr handeln, da da Prinzip freier Einfuhr mit Schutzzöllen festgestellt zu sein scheint.

— Sowohl in Nordamerika, als auch in London leben, nach brieflichen Nachrichten, welche dem „C. B. a. B.“ zukommen, die unbemittelten emigrirten Magyaren im größten Elende. So hat sich der Schreiber eines nach Breslau gelangten Briefes, ein feiner und vornehmer Magyar, in Nordamerika als Kutscher vermietet. Ein anderer unadeliger ungarischer Emigrant aus der Zips schildert in einem Briefe aus London sein Elend wahrheitsgetreu und tiefergreifend. Aus diesem Briefe ist zugleich ersichtlich, daß England keineswegs das gepriesene Eldorado der politischen Refugees ist, es wäre denn, sie gehörten der Aristokratie an.

— Der „Wanderer“ schreibt: Fräulein Gyllagh, welche gestern den Pietro in „Linda“ sang, ist durch ihre schöne Stimme in der That berechtigt, mit der Zeit eine bedeutende Rolle in der Kunstwelt zu spielen, und sie dürfte dieses Ziel um so schneller erreichen, je mehr Mühe sie auf die richtige Auffassung der darzustellenden Charaktere verwendet, und je mehr sie bestrebt ist, Empfindung und Seele in ihren Gesang zu legen.

— Wie wir hören, ist bereits vor einiger Zeit eine sehr wohlthätige Verordnung erlassen, wodurch der ziemlich im Argen darniederliegenden Gewerbsthätigkeit auf dem Lande die Aussicht auf besseres Gedeihen und freiere, leichtere Beweglichkeit verschafft wird. Das Recht zum Gewerbetriebe ist nämlich ganz von dem Zuständigkeitsrechte getrennt worden, wer ein Gewerbebefugniß erlangt, braucht dieserhalb noch nicht der Gemeinde, in welcher er sich niederläßt, anzugehören. Offenbar wird diese Anordnung, die als ein Schritt zur Entfesselung der Gewerbe angesehen werden muß, von den heilsamsten Folgen begleitet werden.

— Mit Erlaß vom 10. Dezember hat das Finanz-Ministerium die provisorische Vermehrung des Personals der mit Arbeiten überhäuft ungarischen Steuer-Buchhaltung genehmigt. Der Konkurs für die dadurch offen gewordenen acht Beamtenstellen wird ehestens ausgeschrieben.

— Die auf dem Geldmarkte in neuerer Zeit vorgekommenen Wirren haben die Statthaltereien veranlaßt, leichtfaßliche Belehrungen für das Landvolk in Umlauf zu setzen, um jedem Nachtheile, der aus Unkenntniß entspringen könnte, für die Folge vorzubeugen.

— Es heißt, daß gegen die Anwendung des Chloroform bei Operationen zur Verhütung von Unglücksfällen und Mißbräuchen gesetzliche, den Gebrauch beschränkende Maßregeln vorbereitet werden.

— Nach einem eben publizirten Erlasse werden im Laufe des Jahres 1851 sämtliche 3% Kassa- und ungarische Landesausweisungen, dann die Reichsschabscheine vom 1. Jänner 1850 außer Umlauf gebracht, und dagegen Reichsschabscheine vom 1. Jänner 1851 ausgegeben. Von denselben werden die Kategorien à 1000—500 fl. und 100 fl. à 3pZt. verzinslich, und die neuen à 50, 10, 5, 2 und 1 fl. unverzinslich sein. Die öffentlichen Kassen werden zum gegenseitigen Umtausch verzinslicher und unverzinslicher Reichsschabscheine ermächtigt.

— Im Laufe der ersten Monate des k. J. wird der Betrieb der südlichen Staats-Eisenbahn in eigene Regie übernommen werden. Die nöthigen Voreinrichtungen dazu sind unter Einem getroffen worden.

— Die gesammte Unkosten der Londoner Polizei, die Pensionen der alten Wachmänner inbegriffen, belaufen sich für 1851 auf 40,239 Pfd. Sterling, ungefähr das Achtel des Pariser Budgets, bei einer doppelten Seelenzahl.

— Der Fabrik-Affocié L., welcher vor einigen Tagen wegen Betrugs durch falsche Wechsel im Betrage von 24,100 fl. von Wien flüchtig geworden ist, wurde in Prag bei seiner Ankunft verhaftet. Der Telegraph hatte den Flüchtigen überflügelt.

— Der gewesene Redakteur des Brünner Journals: „die Presse“ beabsichtigt eine politische Wochenschrift herauszugeben, die mit Ende d. M. in irgend einer größeren Stadt Mährens erscheinen soll.

A u s l a n d.

Karlsruhe, 19. Dez. Die zweite Kammer erklärte sich für die Volksvertretung am Bunde und für Beschützung von Holstein und Kurhessen.

London, 16. Dez. British Army Dispatch will wissen, daß der Herzog von Wellington sich dahin geäußert habe, er wolle für die Sicherheit Englands im bedeutungsvollen J. 1851 nicht gutsehen, wenn die stehende Armee Großbritanniens nicht um wenigstens 80,000 Mann vermehrt würde; namentlich müsse die Truppenzahl in Irland beinahe verdoppelt und eine theilweise Militzwerbung in England vorgenommen werden. Der greise Held wolle zu dem Zwecke eine Bill vor's Parlament bringen, welche überhaupt große Reformen in der britischen Wehrverfassung bezwecke. Die meisten Schriften und Zeitungsartikel, die seit drei Jahren über die Vertheidigung Englands gegen fremde Invasionen erschienen sind, sollen auf Wellingtons Anregung entstanden sein.

Paris, 18. Dezember. Alais Proceß wird vor die Zuchthauspolizei und nicht vor die Affisen gebracht. — Das Journal „Evenement“ wurde wegen Stempel-Übertretung zu 21,095 Francs Strafe verurtheilt. — In der Legislativen wurde die Abschaffung der gerichtlichen Hypotheken beschlossen.

** Der Polizeipräsident Carlier hat bekannt machen lassen, daß in Zukunft alle Anzeigen von Theater, Ballen, Concerten etc. auf Stämpelpapier gemacht werden müssen und eine bestimmte Größe nicht überschreiten dürfen.

** 19. Dezemb. Auf Dupin's Banquet sagte Napoleon: „Möge der Staatsgewalt Eintracht auch in ruhigen Zeiten fortauern und alle Zwietracht schwinden.“ — Im Wuchergesetze sind verschärfte Strafen angenommen worden. — Arista ist zum Präsidenten Mexiko's ernannt worden.

Rom. Ein Agent des Rothschild (?) soll den Cardinal Antonelli an gewisse Konzessionen zu Gunsten der Juden erinnert, aber die Antwort erhalten haben, daß die päpstliche Regierung, ohne die eigene Existenz zu gefährden, solche nicht machen könne. Nur so viel scheinen die Juden hoffen zu dürfen, daß bei der Reform der Tribunale, welche im Zuge ist, sie den übrigen Unterthanen werden gleichgestellt werden.

Madrid, 14. Dez. Budget vorgelegt, 183 Mill. Realen Defizit.

** 13. Dezember. Morgen geschieht die Vorlage des Budget mit der Bedingung, daß die Subvention für die Formentobank (Getreidebank) bleibe.

Toskana Zwischen Toskana und dem römischen Hofe sind Mißheligkeiten entstanden, wozu der Klerus in Lucca den Anlaß gab. Der letztere will sich dem Principe der Gleichheit vor dem Gesetze entziehen, und die unter den bourbonischen Herzogen genossenen Privilegien geltend machen. In Rom nun scheint der Klerus Unterstützung gefunden zu haben, Toskana aber will keine Ungleichheit der Ansprüche unter dem Klerus der einen und andern Provinz dulden, und die Leopoldinischen Verfügungen aufrecht erhalten.

New-York, 4. Dez. Die Botschaft des Präsidenten hebt besonders hervor die freundschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande.

F e u i l l e t o n.

+ Laut dem „Wecerny list“ hat das neue Theatergesetz bereits eine gehässige Anwendung gefunden. Der bekannten czechischen Theatergesellschaft des Herrn Prokop wurde in Klattau bei Aufführung von Tyls neuem Stücke: „Eine starrköpfige Frau“ von dem dortigen Bezirkshauptmann das Fortspielen verboten. Durch diesen Nachspruch genöthigt, Klattau zu verlassen, begab sich Herr Prokop mit seiner Gesellschaft nach Taus, von wo aus er bei dem Statthalter weitere Schritte gethan. Er beklagt sich bitter, daß es Leute gebe, welche ministerieller gesinnt als das Ministerium, und katholischer als der Papst wären. — Sein Rekurs an die Statthalterei wurde von einem günstigen Erfolge gekrönt. Baron Necsey erließ die Befehung an die untergeordneten Behörden, den Vorstellungen der Prokop'schen Gesellschaft keine solchen Hindernisse, die nicht im Geiste des Theatergesetzes sind, in den Weg zu legen.

+ Die „Kommission für die Londoner Industrieausstellung“ erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher die großbritannischen Kommissäre zwar nicht die Bezeichnung der Preise gewährt, aber zugestanden haben, daß die Aussteller andere Bezeichnungen denselben anheften dürfen, wie: „ausgestellt wegen Schönheit des Moders, Vorzüglichkeit der Arbeit, neuer Verwendung der Stoffe u. dgl.“ Auch ist es etwaigen Agenten der Aussteller gestattet, den Besuchern auf deren Verlangen die Vorzüge des betreffenden Gegenstandes darzulegen.

+ Der Engländer Gannell hat berechnet, daß im Durchschnitt jeder Mensch während 3 Stunden des Tages spricht, welches, die Minute zu 100 Worten gerechnet, 20 Seiten eines Bandes in 8. ausmacht; 400 Seiten macht es in der Woche, und 52 Bände im Jahr.

+ Jenny Lind ward in Newyork wegen eines Streites, den der Chor-lef mit einem weiblichen Mitglied des Chors, das in den Concerten der nordischen Sängerin mitwirkte, gehabt hatte, vor das Handelsgericht geladen worden, um als Zeuge aufzutreten. Da sie sich jedoch nicht bewogen fühlte, der richterlichen Einladung Folge zu leisten, so wurde ein Gerichtsdienner mit dem Befehl, die gesetzliche Macht verkennende Nachtrag mit Gewalt vor den Stuhl der Richter zu führen, abgesandt. — Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich vor dem Handelsgericht versammelt, um Jenny Lind in dieser neuen Situation zu sehen. Dieselbe wurde natürlich nach einem kurzen Verhör sofort entlassen und kehrte von dem Inbel der Menge begleitet, nach ihrer Wohnung zurück.

+ In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember d. J. hat Dr. Serlo aus Krossen eine Bauersfrau aus Alt-Mehfeld von fünf lebenden Knaben entbunden. Der zweite Knabe lebte nur drei Stunden, der vierte zwölf Stunden. Die übrigen Knaben leben noch, auch die Mutter befindet sich den Umständen nach wohl. Dieses merkwürdige Ereigniß wird von Göschens deutscher Klinik mitgetheilt.

+ Dem Theateragenten, Herrn Franz Holding in Wien, ist der Titel eines k. k. Hoftheater-Agenten verliehen.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. M. Christ, Schenk, Kaufm., von Temesvár. — Hr. Mich. Jskovits, Kaufmann, von B. Gvarmath. — Frau Magdalena Magalitsi, k. k. Katho-Witwe, von Borsod.

Zum „Tiger.“ Hr. Franz Feigler, Bahnunternehmer. — Hr. Julius Wolcza, k. k. Ingenieur-Hauptmann. — Hr. L. Strauß, Kaufmann, von Wien. — Hr. J. Nigriny, Gutsbesitzer, von Berka. — Hr. Albert Lang, Eisenbahn-Ingenieur.

„Jägerhorn.“ Hr. Julius Beermann, k. k. Concipist, aus Haover. — Hr. J. Kapolnay, Grundbesitzer, von Stuhlweissenburg. — Hr. Lad. Fodor, k. k. Camer.-Praktikant, von Bistria.

Zum „Palatin.“ Hr. Endw. Pálva, Bergwerksbeamter, von Rimasécs. — Hr. Ludwias Lufa, Grundherr, von Lukanénye. — Hr. Ladisl. Palmassy, Pächter, von Stuhlweissenburg. — Hr. Paul Koller, Grundbes., von Alap. — Hr. Anton Angyal, Schätzung-Commissär, von Gran.

Zum „Zringi.“ Hr. Sigm. Nagri, Grundbesitzer. — Hr. Karl Rosenbauer, von Werschowiz. — Hr. Theresie Mühlbacher, Erzieherin, von Paks. — Hr. Joh. Ulrich, Grundbesitzer, von Oberlangau.

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.

18. Dezember. Dem Hrn. Math. Rupp, Fleisch-Commissär, sein Sohn Karl, 15 Mon. alt, kath., städt. Schlagbrücken Nr. 831, an Lungenentzündung.

19. Dez. Hr. Joh. Fuchs, Caffeesieder, 52 Jahr alt, evang., Pfaugasse 373, an Wasserfucht. — Dem Hrn. Jos. Schmidt, Milchmaier, seine Tochter Katharina, 11 Mon. alt, kath., Franzgasse Nr. 442, am Zahnen. — Dem Hrn. Fr. Mészáros, Brückenboll-Einnehmer, sein Sohn Joseph, kath., 2 Mon. alt, Soroksarergasse Nr. 145, an Fraisen. — Dem Math. Michlich, Maurer, seine Frau Theresia, 30 Jahre alt, kath., Mühlgasse Nr. 312, an der Brechruhr.

20. Dez. Der Rosina Weinberger, Dienstmagd, ihr Sohn Leopold, 6 Woch. alt, kath., Hauptgasse Nr. 426. An Fraisen.

12. Dez. Der Anna Gerstenberger, Dienstmagd, ihre Tocht. Caroline, kath., 1 Monat alt, an zurückgegangnem Hautausschlag. Waaggasse Nr. 233.

13. Dez. Dem Mich. Gal, Tagelöhner, seine Tocht. Rosalia, kath., 6 Wochen alt, an Darrfucht. Sternegasse 343.

17. Dez. Frau Leontine Arginovic, Beamtensgattin, griech. n. u., 29 J. alt, an Brustwasserfucht. Promenade Nr. 203.

Dem Hrn. Joh. Ramisch, Bergwerksbeamter, kath., 42 J. alt, Lypus. Ezechengasse Nr. 263. — Fräul. Anna Maier, Erzieherin, kath., 23 J. alt, an Lungenfucht, Palatingasse Nr. 265. — Dem Hrn. Joh. Willers, Hausmstr., seine Tochter, todgeboren, am Brand. 2 Adlergasse Nr. 159.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
23. Dezember	Viktoria	Viktoria	11. Dezemb. Dantel
24. "	Adam u. Eva	Adam u. Eva	12. " Spiridion
23. Dezember 1848.	Wiedereroberung von Dees durch Bem's Armeekorps.		

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 19. Dezember 1850.

Preßb. Mezen.	Beste Qual.			Mittl. Mind.			
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Weizen	9 30	8 45	8 —	Preßb. Mezen.	8 30	5 15	5 —
Halbfrucht	7 45	7 30	7 —	Gerste	6 45	5 30	5 15
Korn	7 30	7 15	7 —	Ruturug	4 45	4 36	4 30
				Hafer			

Course an der Wiener Börse, 21. Dezember.

50 Metalliques	94	Nordbahn-Aktien	113 1/2	Hamburg 2 M.	—
4 1/2 %	81 3/4	Gloggnitzer	123	London 3 M.	12.43
Bankaktien	1115	Debenburg	50	Paris 2 M.	153 1/2
Loose v. 1839	111	J. Eßterh. 40 fl. E.	—	Irteß 3 M.	—
Lloyd-Aktien	113	J. Windischgräß	—	Rais. Dulaten	35 1/2
D.-Dampfsch.-A.	513	Gr. Reglevich	—	Russ. Impertale	10.26
Pester Kettenbr.	—	Waldftein-Lose	—	Silber	21 1/2

Wasserstand der Donau am 23. Dezember.
6 Schub 7 Zoll 3 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten, Schatzkammer, Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparcassen.

Wester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbackergasse Nr. 490, 1. Stock.
Öfner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 188.

Pest-Öfner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

23. Dezember 1850.

(500)

(1, 6)

M. Lorenz,

bürgerl. Handelsmann

in Wien.



Hat die Niederlage

am

Fichtensteg, Ecke gegen den Hohenmarkt

Nr. 539,

„zum Mohren.“

empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen sein großes Lager von **Numburger** und **Schlesier Schockzwirn**, drei- und vierfachen **Königs-Strickzwirn**, zwei und dreifachen **langen Numburger Nähzwirn**, sowohl weiß als auch in allen Farben, vierfachen **Wirthschafts-Strickzwirn**, echten **Englischen Flachsz-, Maschin-, Näh- und Strickzwirn**, bester Qualität Numburger, Schlesier und **echt Englisches Schubgarn**, alle Sorten besonders guter echt Englischer und Schottischer **Näh-, Schling-, Stick- und Strickwolle**, Türkisch rothe **Werkwolle**, **Zwischband**, **Stiefelstrüpfen**, **Wollschüre**, **Seiden- und Woll-Börstl**, **Sammtband**, **Sutdraht**, **Lampendochte**,

Watta, Futterwolle,

gebleichte und ungebleichte **Eintragwolle**, dann **Mouffelin-, Verkail-, Wallis-, und Köpperband**, **gestreifte Schürzen** und **Fatschenband**, zugerichtete und unzuggerichtete **ordinäre Leinenbänder**, und in größter Auswahl alle Gattungen von **Hemdknöpfen**, darunter die vortheilhaft bekannten von **Maschin-Zwirn**, und sehr starken **Ringeln**, die sich nicht biegen. — Dasselbst befindet sich auch ein großes Lager von **Handschuhen**, gewirkten und gestrickten **Strümpfen**, **Geldbörsen**, **Hosenträger**, **Trauerflor**, **Organtin**, **Futter-Verkail** und vielen andern derlei Artikeln, zu möglichst billigen Preisen. Verkauf gegen Barschaft hier in Wien bei Abgabe oder Versendung der Waare.

Mehrere 1000 Duzend

Baumwoll-Watta,

von ordinärster Sorte angefangen bis zur reinsten, dicksten, feinsten Waare, im Preise per Duzend 20 — 25 — 26 — 28 — 30 — 32 — 26 — 40 — 48 — 60 — 80 — 90 — 110 — 140 Groschen W. W.

empfiehlt die Handlung

des

M. Lorenz,

in Wien, am Hohenmarkt, Eck vom Fichtensteg,
Nr. 539

„zum Mohren.“

Dasselbst befindet sich auch ein großes Lager aller Sorten

Futterbaumwolle,

im Preis das Pfund zu 16 — 20 — 24 — 30 — 36 — 44 — 48 — 60 — 80 — 100 Groschen W. W.

Verkauf gegen Barschaft hier in Wien bei Abgabe oder Versendung der Waare.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doktor der Medizin nach den neuesten Grundsätzen radikal und schnell geheilt. Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5.

503—(1, 3)

Blühende Hyacinthen,

dann

Camelien, Tulpen, Rosen &c.

sind billigst zu haben im Blumenhandlungs-Garten von

J. Bene.

Königsgasse Nr. 896.

Die
Wäsch-Niederlage

des 1861.

Wester Frauenvereins

sowohl

von allen Gattungen weißer Wäsche

als

gefärbten **Sommer-Hemden**, **Schwimmbosen**, **Fußsocken** und **Frauen-Strümpfen**,

mit den

auf der Waare selbst aufgezeichneten festgesetzten Preisen,

besteht fortwährend bei

Franz B. Riedemann,

„zur schönen Ungarin“ am Eck des Rathhausplatzes
und der Waignergasse.